

Leopold Egerische

Laibacher Zeitung.

Dienstag den 28. July, 1801.

Laibach.

Laibachs Bewohner durchbrangen schon gleich beym Anbeginn des Glückes Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Kurfürstinn von Pfalzbayern Maria Leopoldina in ihrer Mitte zu besitzen, die frohsten, dankbarsten Empfindungen über die herablassende Gügnigkeit, womit Sie an den kleinsten Ihrer Vergnügungen menschenfreundlichen Antheil zu nehmen geruhete. Diese Empfindungen and die Freude über die Hoffnungen zu einem baldigen Frieden wollte die philharmonische Gesellschaft, deren Unterhaltungen Ihre Königl. Hoheit, als Selbstkennerinn, unausgesetzt mit Ihrer höchsten Gegenwart und Zufriedenheit beehrte,

schon im verfloffenen Jahre in einer Kantate laut werden lassen; allein die wieder angefangenen Feindseligkeiten hinderten die Ausführung, bis die Gewißheit von dem Ende des Krieges, noch mehr aber die Gefahr, die Erhabenste Fürstinn unsern Wohnungen vielleicht bald, und leider — immer zu früh entschwinden zu sehen, den Entschluß reifen machte, sie nicht länger mehr zu verschieben. Hierzu wurde also am Sonntag, als am 26. d. in dem durchaus beleuchteten ständischen Redoutensaale mit aller diesem Gegenstände angemessenen Feyerlichkeit geschritten, der Zufluß der Zuhörer war außerordentlich. Nach einer vorausgeschickten Symphonie, und zweyen Konzerten auf dem Fortepiano

und auf der Violin geschah die Vertheilung des von dem Hrn. Unberniakrath von Cannal verfaßten Textes unter Trompeten und Paukenschall; unmittelbar darauf folgte die Eröffnung der von dem landeshauptmannschaftlichen Konzeptisten, und Gesellschafts-Mitgliede Hr. Johann Bapt. Novack sehr angenehm und passend gesetzten Kantate mit der dazu gehörigen Overtüre, und die Gesellschaft fand die Absicht ihres Unternehmens bey seinem Schlusse mit dem lautesten ungetheilten Beyfall aller Anwesenden, besonders aber mit den sichtbarsten Merkmalen der innern Nührung ganz erreicht, die Ihre Königl. Hoheit zu erkennen zu geben die höchste Gnade hatten.

W i e n.

Vor einigen Tagen überbrachte ein Kourier der Königin von Neapel die Nachricht, daß die Französische Flotte unter dem Kommando des Admirals Gantheaume im mittelländischen Meere von den Engländern äußerst verfolgt, bey dem Vorgebirge Spartivento zwischen Sizilien und Kalabrien einen großen Verlust erlitten, und beynah ganz erobert worden wäre, worüber offizielle Berichte hier erwartet werden.

G r ä z.

Den 24. d. Mittags vor 1 Uhr sind Ihre Majestät, die Königin

beyder Sizilien hier angekommen, und haben das Absteigquartier im Gasthose zur Sonne genommen. Ihre Königl. Hoheiten, der Erzherzog und die Großherzogin, wie auch des Herrn Landesgouverneurs Excellenz empfingen Ihre Majestät in einiger Entfernung von Gräg. Die k. k. Garnison und die uniformirten bürgerl. Korps paradirten oberhalb des Gasthofes.

Bayreuth den 10. July.

In der Nacht vom 8. d. wurden hier auf Königl. Befehl 7 Französis. Emigranten ohne alles Geräusch gefangen genommen. Diese sind Graf Breccy, ehemahls General, und dessen Sohn; Laverain, Dürand und Marceau, ehemahls Stabsoffiziers; Oberst La Chapelle; letzterer sagte bey seiner Gefangennehmung: Ich sterbe für meinen König. Pi-Begrek und einige andere waren schon zuvor abgereiset. Sie wurden sämmtlich auf das hiesige Schloß gesetzt, und ihre Papiere versiegelt. Es heißt sie seyen in die Verschwörung gegen das Leben des ersten Konsuls durch die Höllemaschine verwickelt. Diese werden sehr strenge bewacht, und ihnen sogar die Speisen vorgeschnitten.

Hamburg, den 8. July.

Gestern ist der Engländische Gesandte, Herr Wickham, von Wien kommen, auf seiner Rückreise nach London hier eingetroffen.

Regensburg, den 11. July

Als eine Seltenheit verdient bemerkt zu werden, daß seit mehr als einem Jahrhundert, das letzte Reichsgutachten wiederum das erste war, welches von Sr. kaiserl. Majestät nicht ratifizirt wurde; überhaupt hat sich dieser Fall in der Reichstagsgeschichte nur etlichemahl ereignet.

Auch hier wollten viele glauben, daß England und Frankreich sich bald mehr nähern, und zu dem Frieden die Hände ernstlich bieten werden. Wenn auch gleich Belgien nimmer an seinen ehemahligen Herren, und das verlorne linke Rheinufer eben so wenig an die ehemahligen Besitzer kommen sollte; so ist doch gewiß, daß durch diese Näherung ein mancher Felsen auf die Seite geräumt werden wird, der den bisherigen Unterhandlungen so unbeweglich im Wege liegt.

Berlin, den 7. July.

Der Graf von Kaunitz und der General Macdonald, wovon ersterer als k. k. und letzterer als Französischer Gesandter nach Kopenhagen geht, sind beyde hier angekommen.

Livorno, den 8. July.

Vermög unverbürgten Nachrichten

Haben am 28. des v. M. in der Fröh bey 300 Mann einen Ausfall aus Portoferrajo gemacht, und ein Korps von 600 Franzosen angegriffen; diese machten einen Halbzirkel und ließen die Feinde vorrücken, dann umzingelten sie dieselben durch eine andere Evolution, und machten ihnen im Rücken ein lebhaftes Musketen- und Kartätschenfeuer. Die Niederlage war groß, indem viele todt oder verwundet, und auch einige zu Kriegsgefangenen gemacht wurden.

Ferner ist von Portoferrajo eine Neapolitanische Barke angelangt, welche von einem Portoferrajo'schen Korsar genommen, und dann von dem Kommando daselbst entlassen wurde. Sie hatte die Equipage von einer Französischen Brigantine am Bord, die von Genua mit 100 Bomben, 250 Fässern Pulver, 6 Kanonen und 2 Mörsern nach Longone segelte, und auf dem Wege ebenfalls von dem vorbesagten Korsaren erbeutet wurde.

Russische Gränze den 28. Juny.

Am 17. d. haben Se. Russisch-kaiserl. Majestät folgenden merkwürdigen Ukas erlassen:

Dem dirigenden Senate.

Beständig habe ich den dirigirenden Senat für die Oberste der Ge-

rechchtigkeitspflege und der Vollführung der Gesetze gehalten; weiß aber, wie sehr die Rechte und Vorzüge, welche ihm von Herrschern Rußlands, Meinen Vorfahren, zugeeignet worden, im Laufe der Zeit geschwächt worden sind, und zwar zur Schwächung der wahren Kraft des Gesetzes selbst, das über Alle herrschen muß. Ich wünsche demnach, ihn wieder zu der vorigen Stufe von Würde zu erheben, die ihm zukommt, und die zur Leitung der ihm untergeordneten Stellen so nöthig ist. Zu diesem Ende fordere ich von dem Senate, daß er nach gehöriger Untersuchung Mir es in einem Memoriale unterlege, was das eigentliche Wesen seiner Pflichten, Rechte und Verbindlichkeiten ausmacht, mit Verwerfung alles dessen, was zur Abänderung oder Schwächung derselben bisher eingeführt worden. Diese Rechte und Vorzüge des dirigirenden Senats bin Ich entschlossen, auf einen unbeweglichen Grund herzustellen, und, kraft der Mir von Gott verliehenen Gewalt, als Reichsgesetz zu befestigen, zu bewahren und auf alle Folgezeit unerschütterlich zu machen. Im Original von Sr. kaisert. Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Madrid, den 16. Juny.

In eben dem Zeitpunkte, wo die vorzüglichsten Festungen von Portu-

gall unsern Waffen und siegreichen Armeen die Thore öffneten, und die Portugiesischen Kriegsheere von unsern Truppen in die Flucht getrieben wurden, dauerten die Friedensunterhandlungen zu Badajoz zwischen dem Friedensfürsten, dem Bürger Lucian Buonaparte und dem bevollmächtigten Portugiesischen Minister Pinto fort.

Die Siege der Spanier trugen nicht wenig zum glücklichen Ausschlage der Unterhandlungen bey. Am 6. dieß wurde der Friede zwischen den 3 Ministern, die von den gegenseitigen Regierungen beauftragt waren, wirklich unterzeichnet.

In Hinsicht des Friedenstraktats wird solcher erst förmlich publiziert werden, sobald die Ratifikation von Seite Frankreichs erfolgt seyn wird. Bisher sind nur vorzüglich folgende Artikel bekannt.

1) An Se. katholische Majestät wird auf allzeit die Provinz Monteseo nämlich jener Theil, der dießseits des Flusses Guadiana liegt, nebst der Festung Olivenza abgetreten.

2) Die Franzosen erhalten eine Besizung in Brasilien. Diese wird jene Erdzunge seyn, welche in Gujana zwischen Ojapoe und dem Flusse Amazonen liegt, eine Portion Landes, welches schon im Traktate von 1796 Frankreich abgetreten worden, und niemals Statt gefunden hat.

3) Ferner werden der französis. Republik 4 Millionen harte Thaler bezahlt.

4) Die Häfen und Festungen Portugalls werden von 20,000 Aliirter Truppen besetzt, nämlich von 10,000 Spaniern und 10,000 Franzosen. Die Häfen werden den Engländern verschlossen, und diese Truppen von Sr. Portugiesischen Majestät unterhalten.

5) Das Portugiesische Geschwader wird sich an das französische, Spanische anschließen, und die Portugiesischen Truppen auf jedes Verlangen mit den Spanischen vereinigen.

6) Portugal wird Spanien nach der Rechnung, die vom Spanischen General vorgelegt wird, die Kriegskosten zahlen. Um die gute Harmonie, welche künftig zwischen beiden Höfen bestehen soll, zu äußern, und den abgeschlossenen Frieden noch mehr zu befestigen, haben sich Ihero Majestäten der König und die Königin entschlossen, nach Badajoz zu verfügen: um nicht nur die siegreiche Armee zu sehen, sondern zugleich auch das Vergnügen zu haben, sich mit dem Prinzen und der Prinzessin von Braßilien zu besprechen, die sich in dieser Absicht von Lissabon nach Badajoz begeben.

Nachricht aus E g y p t e n.

Schreiben aus Konstantinopel vom 21. Juny.

Vorgestern erhielt der hiesige Ambassadeur, Lord Elgien, Depeschen sowohl von dem Admiral Keith als von dem General Hutchinson in Ae-

gypten, worauf er gestern dem Türkischen Ministerium und fremden hiesigen Ministern Folgendes mittheilen ließ:

„ Da man bisher noch nicht alle Kommunikation zwischen Alexandrien und Kairo hatte abschneiden können, so hatten die Franzosen eine große Menge Lebensmittel zusammengebracht, welche sie am 23. May der Garnison von Alexandrien zuführen wollten. Der Transport ward von 500 Soldaten, die sich auf ein Paar hundert Kamelen befanden, und von 100 Mann zu Fuß begleitet. In der Nähe von Alexandrien aber fielen die Englischen Truppen über diesen wichtigen Transport her, nahmen ihn, machten die ganze Eskorte zu Gefangenen, und schickten die Bauern, die sich bey dem Transporte befanden, mit leeren Wagen nach ihrer Heymath zurück. “

„ Da Mangel in Alexandrien herrschte, so sah General Hutchinson einer baldigen Kapitulation dieser Stadt entgegen, die er im Begriffe war, vorzuschlagen. “

„ In den Forts um Kairo befanden sich 2 bis 3000 Mann Franzosen, die aber von den Türken blockirt waren. “

„ Ein Korps französischer Truppen, welches sich bisher in einem wichtigen Posten erhalten hatte, aber die Gefahr sah, eingeschlossen zu werden, war im Begriffe, sich nach Frankreich einzuschiffen. Die Engländer aber kamen zuvor, und

machten 'gesammte' Mannschaft zu
Kriegsgefangenen. "

London, vom 3. July.

Man sagt, daß, im Falle eines
Krieges in Deutschland, der König
von Preußen von Sachsen ein Kon-
tingent von 25,000 Mann, von
Hannover eben so viel, von Hes-
senkassel 15,000 Mann, und von
Braunschweig eben so viel verlangen
werde.

Straßburg, den 7. July.

Ueber die fortdauernde Besetzung
des Breisgau's von Seite der
französischen Truppen gibt man von
französischer Seite folgende Erklä-
rungen: Es sey bekannt, daß im
Lüneviller Frieden, so wie einst
im Frieden vom Campo Formio,
stipulirt wurde, daß Oesterreich
das Breisgau an den Herzog von
Modena abtreten soll; nun sey noch
zwischen Joseph Buonaparte und
dem Grafen Kobenzl zu Lüneville
verabredet worden, daß die fran-
zösischen Truppen so lange daselbst
bleiben bis diese Übergabe wirklich
vor sich gehen werde; zwar sey da-
mals noch ganz Oberdeutschland von
französischen Truppen besetzt gewe-
sen, und man habe erwartet, daß
der Herzog von Modena sich beeif-
ern würde, sogleich von seinem
Landes Besitz zu nehmen; allein die-
se Besignahme wurde von einem
Monath zum andern verzögert, sey

es nun, daß, wie einige Nachrich-
ten versichern, der Herzog von Mo-
dena das Breisgau nicht haben
wolle, oder daß der Wiener Hof
erst die völlige Pacifikation und
die Beendigung des Säcularisations-
und Entschädigungs-Geschäfts ab-
warten wolle; der Graf von Ko-
benzl habe inzwischen zu Paris we-
gen der Räumung des Breisgau's
unterhandelt; allein die französif.
Regierung wolle von der oben ge-
dachten Verabredung und Ueber-
einkunft nicht absehen; auch sey
von dem nach Paris geschickten De-
putirten der Stände in Vereinigung
mit Herrn von Kobenzl bis jetzt
nichts weiter ausgerichtet worden,
als daß die Kavallerie über den
Rhein zurückkam; die Infanterie
die bloß aus der 16ten Halbbriga-
de besteht, bleibe also im Breis-
gau, bis die französif. Regierung
entweder nicht mehr auf der obigen
Verabredung bestehen wird, oder
der Herzog von Modena von seinem
Landes Besitz nehme. "

Paris, den 5. July.

Der General Mortier, Ober-
kommandant der ersten militärischen
Division, hat an den ersten Kon-
sul folgenden Brief geschrieben:
„General-Konsul! Das Gerücht
von Ihrer Unpäßlichkeit hatte die
Truppen der ersten Division mit
der lebhaftesten Besorglichkeit durch-
drungen: die Korps-Chef sind ge-
kommen, mir das Vergnügen und die

Freude auszudrücken, welche Ihnen die Nachricht von Ihrer schleunige Wiederherstellung gemacht hat. Diese Braven wünschten, mit allen guten Franzosen, daß Sie, wie Ihr Ruhm, unsterblich wären. Als Dolmetscher ihrer Gesinnungen wünsche ich mir Glück, Ihnen zugleich die Versicherung meiner persönlichen Anhängigkeit erneuern zu können.

In einer periodischen Schrift heißt es: „Die Mission des Herrn von Kalitschew betraf bey Lebzeiten Pauls des Ersten hauptsächlich 3 Gegenstände, nämlich: die Wiederherstellung des Königs von Sardinien, die Wiedereinsetzung des Malthefer-Ordens in alle seine Einkünfte in Frankreich, und die Herausgabe aller Allodial-*Domainen* in Frankreich, zur Unterhaltung des französischen Prätendenten. Auch nicht einer von diesen Punkten kam zur Nichtigkeit.“

Es ist noch nichts über den künftigen Aufenthalt des französischen Prätendenten entschieden. Es war einmal die Rede davon, ihm in Amerika Besitzungen zu geben; aber man kam bald von diesem Projekte ab. Nun ist man Willens, ihm einen Aufenthalt mit einer starken Pension in Rom zu geben. Allein das Schicksal von Rom selbst ist, seit Kurzen, ungewiß geworden. Ueberhaupt kann man nicht zu festen Sicherheit kommen. Die Vollziehung des Lünevüller Friedens und

seine Folgen sind mit unendlichen Hindernissen umgeben. Gleichwohl will Buonaparte gern den Frieden, und auch einen allgemeinen Frieden, selbst mit England, wo die für Frankreich mißlichen Schicksale in Aegypten sehr viel beitragen.

Paris, den 6. July.

Es ist nun entschieden, daß Bürger Champigny als Gesandter der Französischen Republik nächstens nach Wien abgeht.

Paris, den 9. April.

Aus dem Journal des defenseurs. „Man hat bisher geglaubt, das Entschädigungs-Geschäft werde, besonders durch die Ankunft des französis. Gesandten Br. Bachers in Regensburg, den Gegenstand vielfacher Negotiationen auf dem Reichstage abgeben. Aber man weiß nun, daß dasselbe allein zwischen den 4 großen Mächten des Continents: Frankreich, Oesterreich, Preußen und Rußland unterhandelt, und nur das Resultat dem Reichstage wird vorgelegt werden.“

Es ist von großen Aenderungen in der Reichs-Verfassung, durch die Vergrößerung der großen und die Schmälerung der kleineren Häuser, die Rede. Nach dem neuen Plane sollen die Römer-Monarchie abgeschafft werden, und dagegen die kleinen Staaten gehalten seyn, in

Kriegszeiten ihr Kontingent zu den Truppen eines benachbarten mächtigen Fürsten, als Oesterreich, Brandenburg, Bayern, Sachsen, Hessen, Württemberg, Hannover zu stossen. Das Räderwerk der Maschine soll vermindert, hingegen die Macht der Reichsfürsten verstärkt werden. Die Grundlage dieser neuen Verfassung wäre übrigens eine bewaffnete Neutralität, welche mächtig genug wäre, der Ambition der benachbarten mächtigen Fürsten zum Wiederhalte zu dienen. In dieser Absicht soll Hannover dem König von England genommen, und dem König von Preussen oder einem jüngeren Prinzen des Braunschweigischen Hauses gegeben werden.

Die Regierung will, daß eine Anleihe von 100 Millionen Franken von den Pariser Banquiers eröffnet werden soll, um mit dieser Summe die Zubereitungen zu einer Landung in England nachdrücklich zu betreiben. Dieses Gerücht brachte die Fonds zum sinken, sie sind aber wieder 47 Fr. 63 Cent. gestiegen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Wenn die Erfindungen in dem Fach der Künste in Deutschland nicht so häufig wie in Frankreich

und England vorkommen, so scheint es größtentheil aus dem Mangel der Unterstützungen herzuleiten; in diesen beyden Staaten werden eine Menge der gegenwärtigen Gegenstände als neue Erfindungen angegeben, die in Deutschland längst bekannt, aber nur in der Ausführung zurückgesetzt worden sind. Man liest jest in deutschen Blättern Erfindungen aller Art, wovon die deutschen Physiker und Künstler das mehrste schon gekannt und gezeigt haben. Die Erfindung Papier aus Stroh zu machen, ist nicht neu, sondern von Wehr, einem Sachsen längst angezeigt worden.

Die kleinen Bankozettel zu 1 und 2 Gulden sollen nach und nach eingewechselt und vertilgt werden.

Se. Excellenz der Herr Feldmarschall Graf v. Lacy befinden sich seit einigen Tagen in besonders kränklichen Umständen, so daß man an Hoffens Aufkommen zweifelt.

Mit dem Osman Pascha in Romelien haben sich noch einige Rebellenhäupter vereinigt, welche die Straßen unsicher machen, und sich den Großherrlichen Truppen und Befehlen widersetzen. Da durch diesen und andere mehrere Umständen der Türkische Handel noch immer sehr gekränkt ist; so giebt es häufige Fallimente unter den Kaufleuten in Konstantinopel.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Freytags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzelne das Stück 3 kr.